

Ehepaar fand in Südamerika Schutz vor Nazis

Lina und Adolf Grünstein lebten in der Endresstraße 15 – Im Ersten Weltkrieg für Deutschland gekämpft

3

3060156

REPÚBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRASIL
Modulo S. C. 139

FICHA CONSULAR DE QUALIFICAÇÃO

Esta ficha, expedida em duas vias, será entregue à Polícia Marítima e à Imigração no porto de destino

Nome por extenso Lina Zollfrei de Grünstein

Admitido em território nacional em caráter **TEMPORÁRIO**

Nos termos do art. 7 letra a do Dec. Lei 7967 de 18-9-45

Lugar e data de nascimento Bechhofen 8-12-1876

Nacionalidade alema Estado civil viuva

Filiação (nome do Pai e da Mãe) David e Ana

Profissão p.do.mesticas

Residência no país de origem Martinez 1460 nesta

NOME IDADE SEXO

FILHOS MENORES DE 18 ANOS

1827260/2806/52 expedido Cons.de Alemanha em Bs.Aires
Passaporte n. na data 28-10-1952 Consulado Geral do Brasil em Buenos Aires 17 JUN 1956

visado sob. n. 5716

ASSINATURA DO PORTADOR:
Lina Zollfrei de Grünstein

NOTA - Esta ficha deve ser preenchida e entregue pela autoridade consular, sendo as duas vias em original.

MARIA JOSÉ CARVALHO
CONSUL ADJUNTO



Aufenthalt in Brasilien gewährte Lina Grünstein dieses Dokument.

013180

REPÚBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRASIL
Modulo S. C. 139

FICHA CONSULAR DE QUALIFICAÇÃO

Esta ficha, expedida em duas vias, será entregue à Polícia Marítima e à Imigração no porto de destino

Nome por extenso Edwin Grünstein

Admitido em território nacional em caráter **TEMPORÁRIO**

Nos termos do art. 7 letra a do Dec. Lei 7967 de 18-9-45

Lugar e data de nascimento Alemanha 14.5.1901

Nacionalidade alema Estado civil casado

Filiação (nome do Pai e da Mãe) Adolfo e Lina

Profissão comerciante

Residência no país de origem Freyre 1567, nesta

NOME IDADE SEXO

FILHOS MENORES DE 18 ANOS

4554038/2720/53 expedido Emb.da Alemanha em Bs. Aires
Passaporte n. na data 19.10.1953 Consulado Geral do Brasil em Buenos Aires 2 JUN 1956

visado sob. n. 5879

ASSINATURA DO PORTADOR:
Edwin Grünstein

NOTA - Esta ficha deve ser preenchida e entregue pela autoridade consular, sendo as duas vias em original.

MARIA JOSÉ CARVALHO
CONSUL ADJUNTO



Dies war Edwin Grünsteins Aufenthaltserlaubnis. Fotos: Archiv Frankenbund

ANSBACH (oh) – Für viele verfolgte Menschen jüdischen Glaubens ist Südamerika während des NS-Regimes zum rettenden Hafen geworden. Doch auch viele Nazi-Verbrecher setzten sich später nach Südamerika ab, um sich vor ihrer Verantwortung zu drücken. Nicht auszuschließen ist deshalb, dass die jüdische Familie Grünstein aus Ansbach dort auf Schergen des nationalsozialistischen Regimes traf.

Für Lina und Adolf Grünstein ließ die Stadt Ansbach voriges Jahr vor ihrem früheren Anwesen Endresstraße 15 zwei Stolpersteine verlegen. Ihre Geschichte ist ein weiterer Teil der FLZ-Reihe über die Stolpersteine, die der Künstler Gunter Demnig 2018 in Ansbach einsetzte. Der Vorsitzende der Frankenbund-Gruppe Ansbach, Alexander Biernoth, hat ihr Schicksal recherchiert.

Das Ehepaar lebte und arbeitete bis zum Jahr 1937 in der Endresstraße. Der Kaufmann Adolf Grünstein wurde am 20. November 1874 im hessischen Birstein als Sohn von Lob Grünstein und Regina, geborene Selig, geboren. Ehefrau Lina, geborene Zollfrei, kam am 8. Dezember 1876 in Bechhofen an der Heide zur Welt.

Nach der Heirat lebten beide um die Jahrhundertwende zunächst im unterfränkischen Raum, in Miltenberg und Aschaffenburg. Hier bekam das Ehepaar die Söhne Edwin, geboren am 14. Mai 1901, und Max, 6. November 1902. Am 16. März 1906 erwarb die Familie Grünstein das Anwesen Endresstraße 15 in Ansbach.



Zwei Stolpersteine in der Endresstraße 15 sind für Lina und Adolf Grünstein eingesetzt. Hier lebte die Familie des Rohwaren- und Altmaterialhändlers.

Die Familie wohnte im ersten Obergeschoss und hatte einen Eisen- und Metallhandel. Im Erdgeschoss waren 1935 ein Bürsten- und Pinsel- sowie ein Tabakwarengeschäft.

Söhne gingen schon in der Weimarer Republik weg

Adolf Grünstein hatte im Ersten Weltkrieg in der Infanterie im 1. Garnisons-Bataillon III/5 Nürnberg für das Deutsche Reich gekämpft, wie Biernoth betonte. Die Söhne verließen Europa schon „in den wirtschaftlich unsicheren ersten Jahren der Weimarer Republik“. Edwin Grünstein ging 1920 laut den Worten des Historikers mit 19 ins argentinische Buenos Aires. Ein Jahr später sei Bruder Max, ebenfalls 19, gefolgt.

„Die Repressalien der NS-Zeit in den 1930er Jahren muss auch das Ehepaar Grünstein ertragen.“ Ein Hetzblatt gegen jüdische Geschäfte diffamierte nach Biernoths Angaben unter anderem die Kunden des Rohwaren- und Altmaterialhändlers Grünstein als „Volksverräter“. 1937, ein Jahr vor der Reichspogromnacht, entschied er, mit seiner Ehefrau nach Südamerika zu fliehen – um Schutz vor dem Nazi-Terror zu finden.

Er verkaufte sein Anwesen am 2. März 1937 für 23.200 Reichsmark. Am 23. August wanderte das Ehepaar nach Argentinien aus. Nach dem Krieg stand das Anwesen Endresstraße 15 unter Vermögenskontrolle.

„Bemerkenswert ist jedoch, dass der frühere Eigentümer Adolf Grün-



Gunter Demnig verlegte vergangenes Jahr neue Steine. Fotos: Jim Albright

stein keine Ansprüche aus dem Verkauf des Anwesens geltend macht, wie er in einem Schreiben vom 19. Dezember 1948 erklärt. „Am 6. September 1949 starb er in Buenos Aires. Seine Frau, „die in der Nachkriegszeit wie ihre Söhne zeitweise auch in Brasilien lebt, überlebt ihren Mann um zehn Jahre und verstirbt am 4. Mai 1959“, führte Biernoth aus.

Die Spuren von Sohn Max hätten sich in der Nachkriegszeit weitgehend verloren. Von seinem Bruder Edwin dagegen sei überliefert, dass er am 21. Dezember 1980 im argentinischen Bariloche starb. „Heute noch lebende Nachfahren der Familie konnten bisher in Südamerika nicht ausfindig gemacht werden“, legte der Chef der Frankenbund-Gruppe dar.